

#neuland?

Positionspapier zur prekären Digital-Situation der Öffentlichen Bibliotheken

Bibliotheken bieten Zugang, Raum und vielfältige Angebote. Sie haben mehr Besucher*innen als Museen, Theater, Fußballstadien und so manche Shopping-Mall und sehen sich trotzdem nicht in Konkurrenz zu diesen. Bibliotheken – und wir Mitarbeiter*innen in diesen kulturellen und ja, auch sozialen Bildungseinrichtungen – verstehen sich als zentraler Netzwerkknoten unter den vielfältigen Einrichtungen einer jeden Kommune.

Trotz all diesen Engagements kommen wir nun in Zeiten des Lock-downs in unterschiedlichen Stufen an unsere Grenzen: Wir Mitarbeiter*innen in Bibliotheken sind häufig nicht oder nur eingeschränkt arbeitsfähig. Oft gibt es WLAN nur im Benutzungsbereich, nicht aber in unseren Büros. Oft nutzen wir (unerlaubt und auf eigene Kosten) unsere privaten Geräte. Vielfach fehlen notwendige Hard- und Softwarekomponenten, um mit Partner*innen in Kommune und Zivilgesellschaft schnell und kompetent zu interagieren.

#neuland – Was bereits 'früher' schwierig war, ist mit Corona katastrophal; den Herausforderungen des mobilen Arbeitens können wir nicht im nötigen und notwendigen Maße begegnen; Restriktionen und unzulängliche Ausstattungen machen das Arbeiten zu einem Trip ins vergangene Jahrhundert. Was also benötigen wir?

Mitarbeiter*innen in kommunalen Bibliotheken benötigen eine verlässliche Infrastruktur, die mobiles Arbeiten flexibel ermöglicht.

Datenschutzrechtlich abgesicherte digitale Infrastrukturen ermöglichen ortsunabhängiges Arbeiten im Sinne einer Work-Life-Balance und effizientes Kooperieren mit wichtigen Partner*innen. Der Anschluss der Bibliotheken als öffentliche Bildungsräume an europäische digitale Infrastrukturen wie z.B. eduroam oder EPALE bleibt eine dringende Forderung.

Mitarbeiter*innen in kommunalen Bibliotheken benötigen eine moderne und leistungsstarke Hardware für alle Anwendungen.

Anschlüsse und Bandbreite sind das A und O. Von Steckdosen bis Headset und Webcam braucht Bibliotheksarbeit bedarfsgerecht aufeinander abgestimmte Ausstattung. Die Arbeit unter Nutzung privater Endgeräte darf kein Standard bleiben!

Mitarbeiter*innen in kommunalen Bibliotheken benötigen Freigaben für die Nutzung zeitgemäßer Tools für kollaboratives und modernes Arbeiten.

Sicherheitseinstellungen in Firewalls – die für andere kommunale Organisationseinheiten sinnvoll sein mögen – verhindern für uns den

Shift ins Digitale. Mitarbeiter*innen wollen einander und Bibliotheken wollen Kund*innen da erreichen, wo diese sind. Mit den Instrumenten, die sie kennen und nutzen: (Web)Mail-Zugriff, Google, YouTube, aktuelle Betriebssysteme und Browser und mit vielen anderen Programmen und Tools aus dem Alltag.

Mitarbeiter*innen in kommunalen Bibliotheken benötigen gestalterische Zugänge zu Social-Media.

Für eine breite und doch zielgruppenorientierte digitale Vernetzung ist eine vollumfängliche Nutzung von Messenger-Diensten, Social-Media- und Netzwerkplattformen unumgänglich für eine zeitgemäße Programm- und Öffentlichkeitsarbeit. Die Sichtbarkeit unserer vielfältigen Angebote muss auch im digitalen Raum gewährleistet sein.

Mitarbeiter*innen in kommunalen Bibliotheken benötigen Dienstvereinbarungen, die mobiles Arbeiten sicherstellen.

Von zuverlässigen Rahmenbedingungen für rechtssicheres und gesundes Arbeiten profitieren sowohl Arbeitnehmer*innen als auch Arbeitgeber*innen. Erst mit verbindlichen Übereinkünften können sich Beschäftigte langfristig und leistungsstark für eine moderne Bibliotheksarbeit einsetzen und für das Publikum da sein.

Mitarbeiter*innen in kommunalen Bibliotheken benötigen Ressourcen.

Aktuelle Technik und eine funktionierende Infrastruktur sind Voraussetzungen, um weiterhin Angebote auf dem Niveau von anderen Akteuren im Kultur- und Bildungsbereich gestalten zu können. Darüber hinaus benötigen wir eine verlässliche Finanzierung, eine angemessene Personalausstattung, fortlaufende Qualifizierung und Zeit für die Entwicklung und Umsetzung neuer Formate im hybriden dritten Ort Bibliothek.

Mitarbeiter*innen in kommunalen Bibliotheken wollen arbeiten können – miteinander, vernetzt und zukunftsfähig.

Die Einbettung dieser Forderungen in nationale wie regionale Digitalstrategien, in Länder- und Bundesprogramme sind dabei ebenso notwendig wie ein Anschluss an europäische Netzwerke. Hier können wir von den Best-Practice in Nordeuropa, den Niederlanden und im Baltikum lernen. Bibliotheken sind bei entsprechender Ausstattung perfekt geeignet, der Garant für die Grundrechte der Bürger*innen auf Bildung und Information sowie eine zentrale Institution für ein gelebtes Miteinander vor Ort zu sein.